

DER TRAFU

HERAUSGEBER:
BPO DER SED

28

19. JAHRGANG
26. Juli 1967

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Aufruf des Produktionskomitees zur Planerfüllung 1967

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Bei der Vorbereitung des VII. Parteitag und der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen erreichten die Werktätigen im Wettbewerb gute ökonomische Ergebnisse. Die stabile und kontinuierliche Entwicklung unserer Volkswirtschaft setzte sich auch im ersten Halbjahr 1967 fort. Trotzdem gibt es einige Industriezweige und wichtige volkseigene Betriebe, die diese positive Entwicklung im ersten Halbjahr nicht verzeichnen können. Dazu gehört auch unser Werk, das in der Erfüllung aller Kennziffern zurückgeblieben ist.

Im zweiten Halbjahr gilt es, im Transformatorbau 5,8 Mill. und im Wandler- und Stufenschalterbau 2,6 Mill. Rückstände in der Warenproduktion aufzuholen. Der Schalterbau hat trotz einer Übererfüllung von 700 000 MDN Vertragsrückstände bei Trennschaltern, Druckluftherzeugungsanlagen und Sicherungen zu beseitigen.

Das ist eine schwierige und komplizierte Aufgabe.

Die politische Verantwortung und die Ehre aller Transformator-, Schalter- und Wandlerbauer gestatten es jedoch nicht, daß diese Rückstände im zweiten Halbjahr bestehenbleiben.

Die Mehrzahl unserer Werktätigen hat gut verstanden, daß die konsequente Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitages der Stärkung unserer sozialistischen Republik dient.

Die Mitglieder des Produktionskomitees und der Ständigen Produktionsberatungen haben gemeinsam und gründlich die Plansituation im Werk untersucht. Nach der Erörterung vieler Probleme, u. a. auch im Produktionskomitee am 21. Juli 1967, sind die Mitglieder des Komitees, die Mitglieder der Werkleitung und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen der Auffassung, daß das Kollektiv unseres Werkes die Kraft hat, den Plan der Warenproduktion sowie den Exportplan vertragsgerecht zu erfüllen.

Das Produktionskomitee möchte im einzelnen auf folgende Schwerpunkte in den kommenden Wochen und Monaten orientieren:

● Unsere Kollegen der Entwicklung, der Konstruktion und Technologie müssen ihre Arbeiten auf die Sicherung der Qualität der bereits in der Pro-

duktion befindlichen Erzeugnisse konzentrieren, damit unsere Kunden nur noch einwandfrei funktionierende Geräte erhalten.

● Die größte Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben im zweiten Halbjahr tragen die Kolleginnen und Kollegen in unseren zentralen Vorwerkstätten. Die rechtzeitige und qualitätsgerechte Lieferung aller Bauteile und besonders die Senkung des Ausschusses sind der Schwerpunkt Nr. 1.

● Auf dieser Grundlage schaffen wir für die Kolleginnen und Kollegen im Stufenschalterbau die Voraussetzungen, ihre hohe Aufgabe im zweiten Halbjahr, die qualitäts- und termingerechte Bereitstellung aller Stufenschalter für die Planerfüllung im VEB Transformator- und Röntgenwerk Dresden und in unserem Transformatorbau, zu erfüllen.

● Die Erfüllung der beiden vorgenannten Aufgaben sowie die hohe persönliche Aktivität und echtes kaufmännisches Wirken der Mitarbeiter von PM zur lückenlosen Bereitstellung aller noch fehlenden Materialien und Kooperationsteile versetzt die Kolleginnen und Kollegen des Transformator-, Schalter- und Wandlerbaus in die Lage, bei Entwicklung einer hohen Eigeninitiative ihre Aufgaben ebenfalls zu erfüllen.

Wir erwarten, daß sich besonders die Arbeiterforscher und Neuerer, die Kollektive der Sozialistischen Arbeit und unsere Jugendlichen an die Ziele stellen und der Disziplinlosigkeit, der Unordnung und dem Schlendrian den Kampf ansagen.

Keiner unserer hochqualifizierten Arbeiterinnen und Arbeiter, Ingenieure und Angestellten darf dulden, daß geistige und körperliche Arbeit unserem Werke nicht zugute kommt.

Durch die aktive Mitarbeit aller im Sozialistischen Wettbewerb wird es uns gelingen, schrittweise zu einem organisierten, fließenden Fertigungsablauf zu kommen.

Für jeden Angehörigen unseres Werkes muß klar sein: Die wesentlichste Voraussetzung, um im Jahre 1968 endgültig zu einem Betrieb der vorbildlichen Planerfüllung zu werden, ist die unbedingte Erfüllung der vorgegebenen Kennziffern für das zweite Halbjahr 1967.

Schwerpunkte gilt es zu erfassen

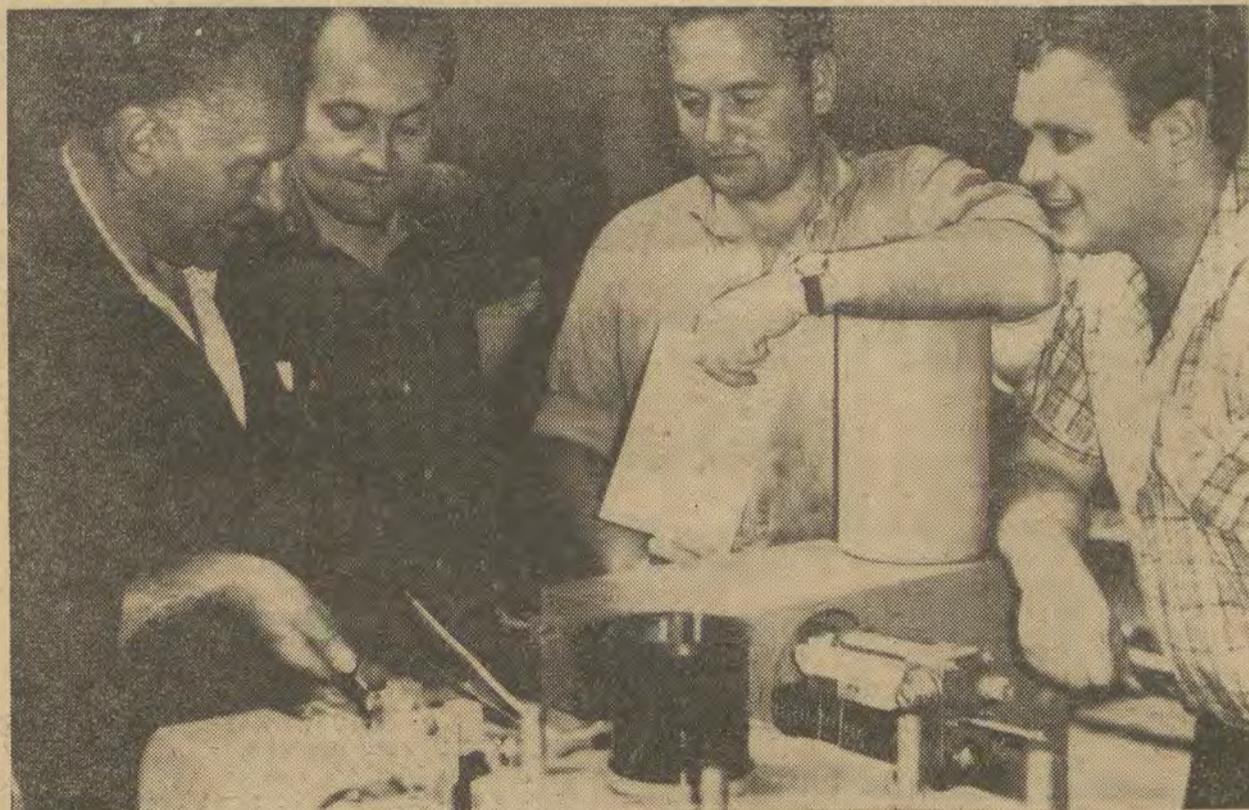
Kommuniqué über die 3. Beratung des Produktionskomitees

Am 21. Juli 1967 fand die 3. Beratung des Produktionskomitees statt. Das Komitee beschäftigte sich mit den Aufgaben im 2. Halbjahr 1967, deren Realisierung unbedingt zu einer vertragsgerechten Erfüllung der Warenproduktion und des Exportes im Jahre 1967 führen muß. Den Mitgliedern des Komitees und

Fortsetzung auf Seite 2

MIT AN DER SPITZE im sozialistischen Wettbewerb steht im Schalterbau stets die Brigade „Ernst Thälmann“, die zum dritten Male um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringt. Unser Foto zeigt die Mitglieder der Brigade Walz, Tolsdorf, Sternberg und Anker (v. l. n. r.) bei einer Beratung über die Arbeit am Steuerblock

Foto: Rehausen



Schwerpunkte gilt es zu erfassen

Fortsetzung von Seite 1

den Gästen wurde in einer Vorlage dargestellt, welche Engpässe und Störfaktoren besonders im 2. Halbjahr zu überwinden sind. Koll. Casparie als Mitglied der Ständigen Produktionsberatung erläuterte diese Vorlage und orientierte auf die Schwerpunkte und Hauptaufgaben.

Zu Beginn der Beratung erläuterte der Vorsitzende des Komitees, Genosse Wolfgang Schellknecht, die große Verantwortung, die alle Werk-tätigen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ für die Planerfüllung des Jahres 1967 tragen. Er machte die Mitglieder des Komitees und die anwesenden Gäste gleichzeitig mit den aufgeworfenen Fragen und Problemen der Parteiaktivtagung des Industriezweiges Hochspannungsgeräte vom 19. Juli 1967 bekannt, die auf Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees durchgeführt wurde und zum Ziel hatte, durch Beratung von Maßnahmen die Planerfüllung des gesamten Industriezweiges 1967 zu sichern.

In der Diskussion zeigte sich besonders am Beispiel der Komiteemitglieder aus Niederschönhausen, Koll. Mathan und Koll. Hiepel, daß verantwortungsbewußt gearbeitet und die Kollektive bzw. Brigaden gut in die Problematik einbezogen wurden.

Koll. Mammitzsch berichtete dem Produktionskomitee, daß sie zur Zeit im Großtransformatorenbau beraten und Festlegungen treffen, wie der Staatsplan bei Grenzleistungstransformatoren per 30. September 1967 gesichert wird.

Werkdirektor Genosse Wunderlich legte die von ihm eingeleiteten Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung 1967 dar und arbeitete heraus, daß es in der vorhandenen Situation unseres Werkes vor allen Dingen darauf ankommt, die Schwerpunkte zu fassen, die die Hauptkettenglieder der weiteren Entwicklung sind.

An der Beratung nahmen 26 Mitglieder sowie vier Gäste teil. 13 Mitglieder und drei Gäste sprachen zur Diskussion.



Nachruf

Am 14. Juli 1967 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 56 Jahren unser Kollege

Bruno Matz

Der Verstorbene war 31 Jahre in unserem Werk tätig und hat seine Aufgaben mit großem Pflichtbewußtsein erfüllt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung WFL
Landgraf

585 TROjaner knobelten mit

Geplante Selbstkostensenkung im 1. Halbjahr um 304 000 MDN überboten / 60 Frauen mit guten Ideen / Auch 71 Jugendliche machten mit

Das Büro für Neuererwesen kann nach Ablauf des ersten Halbjahres auf eine positive Entwicklung verweisen. Insgesamt 585 Kollegen, darunter 71 Jugendliche und 60 Frauen, haben mit ihren Ideen und Vorschlägen wesentlich zur Senkung der Selbstkosten beigetragen, die, wie nachstehende Tabelle zeigt, um 304 TMDN überboten werden konnte.

	Soll (per 31.12.)	Ist (per 30.6.)
ME		
Selbstkostensenkung aus der Neuererbewegung	TMDN 1500	1054
Bearbeitungsdauer (durchschnittlich)	Wochen 9	8,5
Beteiligung	Prozent 26	14

Diese Tabelle gibt zwar noch keinen Aufschluß über den erreichten Entwicklungsstand bzw. über gute und schlechte Arbeit auf dem Gebiet der Neuererbewegung in den einzelnen Abteilungen und Meisterbereichen, doch zeigt sie, daß die Neuerer unseres Werkes auch im ersten Halbjahr 1967 aktiv an der Erfüllung der Planaufgaben mit gutem Erfolg beteiligt waren.

Während sich im Durchschnitt also 14 Prozent der Belegschaft am Neuererwesen beteiligten, ragt die Abteilung Mr mit 62 Prozent Beteiligung positiv heraus. Das ist ein Ergebnis der guten Leitungstätigkeit und des persönlichen Vorbildes des jungen Meisters Joachim Skopp.

Wie steht unser Werk im Erfindungs- und Patentwesen?

Im gleichen Berichtszeitraum wurden für Erfindungen unserer Kollegen in der DDR 22 und im Ausland einschließlich Westdeutschland 11 Patente erteilt sowie 15 Patentanmeldungen beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR vorgenommen. Im Ausland und in Westdeutschland sind 39 Anmeldungen hinterlegt worden. So können wir auch auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes eine gute Bilanz ziehen.

Ausgehend vom VII. Parteitag der SED und der 2. Tagung des ZK der SED, sind für die weitere Entwicklung der Neuererbewegung im Werk folgende Schlußfolgerungen zu ziehen:

1. Der durch die Neuererbewegung entstandene Nutzen darf nicht wie-

der infolge schlechter Arbeit der staatlichen Leitung untergehen.

2. Die schöpferische Initiative der Kollegen muß über die Einbeziehung aller Kollegen des Werkes, auch der Intelligenz, in die Neuererbewegung entfaltet werden.

3. Die Neuerer sind in verstärktem Maße auf die Schwerpunkte des Werkes zu orientieren.

4. Die Neuererarbeit der Jugend und Frauen ist mit Unterstützung der gesellschaftlichen Organisationen besonders zu fördern.

5. Auf der Grundlage des Planes der Aufgaben der Neuerer ist das kollektive Neuerertum weiterzuentwickeln.

Auf Initiative des Werkdirektors Kollege Wunderlich, wird geglaubt, daß die Neuererleistungen im VEB TRO bald an Spitze im Vergleich zu allen anderen Betrieben steht und für bessere Neuererleistungen ein zusätzlicher materieller Anreiz vorhanden ist. Über Einzelheiten wird in einer der nächsten Ausgaben des „Trafo“ berichtet.

Für alle Neuerer und Leiter ist es noch wichtig zu wissen, daß jetzt eine Verordnung zur Änderung und Ergänzung der Verordnung über die Förderung und Lenkung der Neuererbewegung vom 7. Juni 1967 erlassen wurde, die für die Entwicklung der Neuererbewegung wesentlich zu Verbesserungen bewirkt. So ist z. B. die Grenze für zu zahlende Vergütungen von 150 auf 500 MDN und zur Förderung des kollektiven Neuerertums der Zuschlag zur Vergütung bei Neuerervereinbarungen von 15 Prozent auf 20 Prozent heraufgesetzt worden.

Pat.-Ing. Peter Hoffmeister, TNN



Einsparungen von 30–50 Prozent sind gegenüber dem Handschaben durch eine Vorrichtung möglich, die durch die Maschinenschlosser Kurt Hinze (l.) und Olaf Giebels aus der Abteilung Mr (Maschinenreparatur) gebaut wurde

Foto: Rehausen

Im Blitzlicht der Kritik — Im Blitzlicht der Kritik — Im Blitzlicht der Kritik — Im Blitzlicht der Kritik

Wi 1 ein Schrottplatz?

Platzmangel hemmt Planerfüllung und fördert Unfallgefahr

Ich bin seit dem 1. Juli in der Wi 1 als Kranfahrer tätig und muß leider feststellen, daß es hier wie auf

einem Schrottplatz aussieht. Da ich für die Last, die ich transportiere, voll verantwortlich bin, bin ich nicht länger gewillt, gegen die Arbeitsschutzbestimmungen zu verstoßen. Sicherheitsinspektor Kollege Gliffe wurde vom Meister darauf hingewiesen, aber es hat sich bis heute nichts verändert. Die Gänge und Maschinen dienen weiterhin als Abstellplatz.

Das nächste Problem ist der Platzmangel. Wenn hier keine Abhilfe geschaffen wird, kommt die Produktion ins Stocken, und eine Planerfüllung ist somit fraglich. Meine

Kollegen wissen nicht mehr, wo sie die Spulen abstellen sollen. Der Meister hat das Problem der Betriebsleitung und der Werkleitung mitgeteilt, aber es rührt und rührt sich nichts.

Der Siebenschläfer ist doch schon vorüber, oder wird etwa schon ein Winterschlaf gehalten?

Wie denken die Kollegen Mammitzsch und Wunderlich darüber? Ist der Meister denn für alles verantwortlich? Ich möchte nicht die Blasen an den Füßen haben, die er sich schon deswegen gelaufen hat.

Gerhard Gläsnig, Kranfahrer, Wi 1

Das Parteilehrjahr erhöhte marxistisch- leninistisches Wissen

Von Genossen Wolfgang Schellknecht, Sekretär der BPO

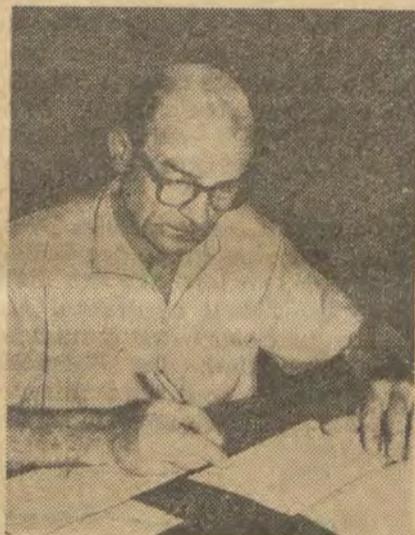
mäßig hoch war und die Beteiligung von großem Interesse zeugt.

Die Zirkel „Politisches Grundwissen“ lagen mit einer Beteiligung von 78 Prozent an der Spitze. Ihnen folgten die Seminare zur „Aneignung aktueller Probleme“ mit über 71 Prozent. Unbefriedigend war die Teilnahme an den Seminaren zum Studium der Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung. Hier konnte im gesamten Lehrjahr nur ein Durchschnitt von 65,4 Prozent erreicht werden.

Sehr differenziert ist auch die Vorbereitung unserer Genossinnen

In vielen Zirkeln gehörte es zur guten Praxis, daß an die Zirkelteilnehmer Aufträge für Kurzbeiträge herausgegeben wurden. Dabei wurde davon ausgegangen, den Genossen und Kollegen Sicherheit in der mündlichen Agitation und Argumentation zu geben.

Als allgemeinen Mangel müssen wir einschätzen, daß sowohl die zentrale Parteileitung als auch die Zirkelleiter nicht genügend auf die Verwendung von Anschauungsmaterial hingewirkt haben. Dabei stehen uns doch gerade in Berlin viele Möglichkeiten für die Anwendung optischer



Ich habe mit großem Interesse am Parteilehrjahr 1966/67 teilgenommen. Das Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vermittelte mir neue Erkenntnisse im politischen Geschehen und in der Entwicklung der Arbeiterklasse überhaupt.

Es gibt aber auch noch Genossen, die glauben, das Studium der Arbeiterbewegung sei überflüssig, das sie ja der Vergangenheit angehört. Das ist aber nicht richtig, denn schon Lenin sagte: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht begreift, kann die Zukunft nicht meistern.“

Günter Bretschneider, OTV

gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR, wie es vom VII. Parteitag herausgearbeitet wurde.

Unsere auf Beschluß der Parteileitung gebildete marxistisch-leninistische Betriebsschule wird in den Monaten August/September/Oktober und November propagandistische Großveranstaltungen durchführen, die vor allen Dingen der Weiterbildung unserer Funktionäre dienen. Die Kandidaten unserer Partei werden während der Zeit des Parteilehrjahres vierteljährlich mit der Politik unserer Partei vertraut gemacht und können darüber hinaus natürlich auch an den Zirkeln des Parteilehrjahres teilnehmen.

Pünktlich, konsequent, parteilich

Für unsere APO-Leitungen kommt es darauf an, aus dem vergangenen Lehrjahr vor allen Dingen für die Erziehungsarbeit wichtige Schlussfolgerungen zu ziehen. Im kommenden Lehrjahr dürfen sie keiner zeitlichen Verschiebung der Seminare zustimmen und müssen sich von Anfang an konsequent und parteilich mit solchen Teilnehmern auseinandersetzen, die der Meinung sind, sie könnten vom ehemals erworbenen Wissen leben.

Eine entscheidende Voraussetzung für eine hohe Wirksamkeit des Parteilehrjahres ist die theoretische und methodisch-pädagogische Weiterbildung unserer Propagandisten. Wir werden deshalb die Anleitung der Zirkelleiter für die Zirkel Grundwissen und Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung wieder im eigenen Werk durchführen und durch die Schulleitung Hilfe geben bei der Ausarbeitung von Seminarplänen. Die Zirkelleiter der anderen Zirkelkategorien werden innerhalb unserer Grundorganisation in gesonderten Veranstaltungen besonders mit theoretischen und methodisch-pädagogischen Fragen vertraut gemacht.

Großveranstaltung im Oktober

An unseren Parteigruppen und Abteilungsorganisationen liegt es nun, durch individuelle Gespräche und Überzeugungsarbeit einen guten Anlauf für das Lehrjahr 1967/1968, das im Oktober mit einer zentralen Großveranstaltung beginnt, vorzubereiten.

Ich wünsche bereits heute allen unseren Genossinnen und Genossen, aber auch den parteilosen Teilnehmern, die sich vor allem aus sozialistischen Brigaden und Kollektiven zusammensetzen sollen, Erfolg bei der Aneignung unserer marxistisch-leninistischen Theorien und bei den praktischen Fragen der Parteiarbeit.

Genosse Horst Skole war als Zirkelleiter immer sehr gut vorbereitet. Besonders muß man hervorheben, daß er es verstanden hat, die Zirkelteilnehmer rechtzeitig über das zu studierende Material zu informieren.

Der Zirkel wurde von ihm interessant gestaltet, weil er es verstand, die zu behandelnden Probleme mit der Praxis zu verbinden. Leider war es in unserem Zirkel so, daß der Zirkelleiter gut vorbereitet war, sich die Zirkelteilnehmer aber zum Teil sehr wenig vorbereitet hatten. Das ermüdet auch den besten Zirkelleiter, wenn die Genossen nicht das Interesse aufbringen, dem Zirkel ein hohes Niveau zu geben.

Wir sind der Auffassung, daß Genosse Horst Skole alle Fähigkeiten eines Zirkelleiters besitzt, und wünschen, daß er nächstes Jahr wieder in dieser Funktion eingesetzt wird.

Gerhard Kricke, Parteigruppenorganisator

Die Durchführung des Zirkels zum Parteilehrjahr durch den Genossen Prietzel entspricht im Wesen unserer Vorstellung. Besonders erwähnenswert ist, daß kein Abend wegen Fehlens unseres Zirkelleiters ausfiel.

Bei der Leitung des Zirkels wäre es besser, wenn Genosse Prietzel etwas weniger sprechen und die Teilnehmer mehr fragen würde. Dieser Mangel liegt aber nicht ausschließlich bei ihm, sondern oft an der ungenügenden Vorbereitung unsererseits.

Die Vorbereitung des Genossen Prietzel ist nach unserer Ansicht gut, wobei wir am Zirkelabend schon Hinweise zum Studium im kommenden Monat erhalten. Somit hat jeder vier Wochen Zeit, sich mit den zu behandelnden Fragen zu beschäftigen.

Die mangelhafte Beteiligung während des Lehrjahres liegt keinesfalls am Leiter des Zirkels, sondern an der Inaktivität einiger Genossen.

Franz Reddig, Gtr

vergangenen Monat schlossen Zirkel unseres Parteilehrjahres Schulungsarbeit 1966/1967 ab. In Zirkeln beschäftigten sich unsere sinnigen und Genossen und parteilose Kollegen mit der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis oder studierten die Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung.

Leitung für ideologische Arbeit

Das Parteilehrjahr unserer Sozialistischen Einheitspartei spielt in der ideologischen Arbeit, in der Erhöhung des marxistisch-leninistischen Wissens, im System der Schulung für unsere Mitglieder und Kandidaten eine besondere Rolle. In den Seminare setzen sich unsere Mitglieder und Kandidaten progressiv mit den Grundproblemen der Politik unserer Partei auseinander und verbinden diese mit praktischen Fragen der Parteiarbeit. Daß dabei auch falsche ideologische Auffassungen geklärt werden, versteht sich von selbst.

Welche Ergebnisse sind nun nach der Durchführung des Parteilehrjahres 1966/1967 zu verzeichnen? Welche Erfahrungen vermittelte es uns, die bei der Realisierung des Beschlusses unseres Zentralkomitees für die Durchführung des Parteilehrjahres 1967/1968 berücksichtigt werden müssen?

Zunächst kann man feststellen, daß das Parteilehrjahr auch im vergangenen Schuljahr geholfen hat, ideologische Schwächen und Mängel nicht nur bei unseren Genossen, sondern auch bei den teilnehmenden parteilosen Kollegen zu überwinden. Es gelang, das marxistisch-leninistische Wissen zu vergrößern und die Parteiarbeit insgesamt zu verbessern.

Die Wirkung des Parteilehrjahres hätte jedoch noch größer sein können, wenn in allen Zirkeln noch konsequenter um politisch-ideologische Klarheit und als eine unmittelbare Auswirkung daraus um die disziplinierte Durchführung der Zirkel gerungen worden wäre.

Unterschiedliche Beteiligung

Die Beteiligung in den einzelnen Zirkelkategorien und Zirkeln war recht unterschiedlich. Sie hing ab von der Konsequenz, mit der die APO-Leitungen sich mit Mängeln und Schwächen während des Lehrjahres auseinandersetzten. Sie hing weiter davon ab, wie es unsere Seminar- und Zirkelleiter verstanden, ihre Zirkel interessant zu gestalten und die Teilnehmer zur aktiven Mitarbeit anzuregen.

Besonders ist zu erwähnen, daß der Anteil der parteilosen Teilnehmer, vor allem in den Seminaren zum Studium aktueller Probleme der Theorie und Praxis des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, verhältnis-

Genossen schreiben über ihre Zirkelleiter

Mit Berufsehre unvereinbar

Qualität Glückssache?

Vermeidbarer Ausschuß — keine Einzelfälle — Fehlerquellen sind in der Technologie, Arbeitsvorbereitung und am Arbeitsplatz der Produktionsarbeiter zu suchen. — Den Schaden tragen wir alle — eine halbe Million MDN Mehrkosten an Lohn und Material entstanden dadurch in den ersten 5 Monaten dieses Jahres —

Was sagen die Trojaner, die Träger von Qualitätsplaketten, die Neuerer und Arbeiterforscher dazu? Wer fertigte diesen Murks für gutes Geld? Jetzt haben die Meister das Wort.

Ab 3. Juli 1967 besitzt unser Werk wieder die Genehmigung zur Produktion und Lieferung der Stufenschalter neuer Bauart 200 A und 400 A. Das ist das erste Ergebnis der Bemühungen vieler Kollegen unseres Werkes zur Verbesserung der Qualität unserer Stufenschalter. Jetzt kommt es darauf an, die ersten Anfänge der erreichten Fortschritte zu festigen und in kürzester Frist weiter auszubauen. Wie notwendig das ist, beweisen nebenstehende Fotos. Dabei stellen sie nur einen kleinen Bruchteil der Beanstandungen dar, die täglich von der Gütekontrolle in LQR ausgeschrieben werden müssen. Dieses Problem steht aber nicht nur vor der TKO (Technische Kontrollorganisation) in Rummelsburg. So ist es nicht verwunderlich, daß die von unserem Werk für dieses Jahr geplante Summe von 1130 TMDN für Ausschuß- und Nacharbeit bereits im ersten Halbjahr verbraucht war.

Das muß für uns ein Alarmsignal sein. Wir müssen jetzt davon ausgehen, daß es im TRO keinen Ausschuß mehr geben darf, die Mittel sind verbraucht. Wollen wir der Volkswirtschaft keinen größeren Schaden zufügen, so muß jeder an seinem Platz, von der Konstruktion bis zur Endmontage, völlig fehlerfrei arbeiten. Das bedeutet: sorg-

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir an dieser Stelle von der Aktivtagung der Vorwerkstätten, wo auch zum Problem Ausschuß Stellung genommen wurde. Als besonders krasses Beispiel wurde der in den Vorwerkstätten bereits „berühmte“ Lastschalterhebel erwähnt. Bei den über 100 Stück konnte erst nach dem 54. Arbeitsgang festgestellt werden, daß Ausschuß produziert wurde.

Unser Werkdirektor, Genosse Wunderlich, sagte in aller Deutlichkeit, daß diese Erscheinung nicht nur eine Frage der fehlerhaften Arbeit des einzelnen Arbeiters sei, sondern daß sich darin vor allem eine ungenügende Leitungstätigkeit ausdrücke. Auf Initiative des Werkdirektors wurden im Betriebsteil Rummelsburg einige besonders prägnante Exemplare der Kategorie „Murks“ fotografiert. In nachstehendem Beitrag setzt sich der Kollege Pörs, LQR, mit dem in letzter Zeit in Rummelsburg angefallenen Ausschuß auseinander.

fällig und genau arbeiten, Ordnung am Arbeitsplatz und in der Leitung der Produktion halten, sorgsamer Umgang mit allen hochveredelten, arbeitsintensiven Werkstücken, das heißt vor allem: DENKEN! DENKEN! DENKEN!

Welchen Schaden Oberflächlichkeit, Schluderei und Gedankenlosigkeit anrichten können, soll an einigen Beispielen demonstriert werden. So weichen die Einlaufschrauben leider nicht nur an den Messerleisten für Lastumschalter (siehe Bild 3) von der Zeichnung ab. Alle polierten Teile, wie Messerkontakte und Kontaktfinger für die verschle-

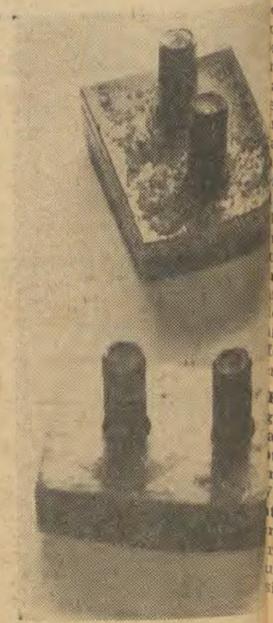
denen Baugruppen der Stufenschalter, weisen diesen Fehler auf. Erst in den letzten Tagen mußten durch 45 Messerkontakte für 200 Ampere-Wähler als Ausschuß erklärt werden, weil sie nach dem Schleifen der Einlaufschraube nicht die für die Produktion notwendige

Bild 2: VT/Ft Kollege Ratunde
 Kontakte Nr. 352 448
 Beanstandung Nr. 81 845
 Produktionslenkung ändert eigenmächtig Arbeitsvorgang. Entgegen der Vorschrift, induktiv zu löten, wird mit offener Flamme gelötet. Oberfläche wird durch Löt- und Fließmittel unsauber und verbrannt. Nacharbeit ist zeitaufwendig. Großer Ausschußanteil nicht vermeidbar

Bild 1: Mw 4/Mw 3 Meister Ratzmann — Gröcka
 Bolzen Nr. 352 463
 Beanstandung Nr. 81 891
 Längenmaß 96 nicht eingehalten (differiert zwischen 95—93,5 mm Untermaß), da beiderseits 90 Grad Fase 0,3 mm, toleriert bis plus 0,5 mm nicht eingehalten — dadurch verringert sich die Lagerfläche

Länge aufwies. Da offensichtlich bei unseren Schleifmethoden die Feinbearbeitung der Zeichnungstreue nicht gegeben ist, bleibt den zuständigen Technologen die Aufgabe für die weitere Bearbeitung der Werkstücke zu sorgen.

Leider sind auch Fehler bei den letzten Monaten zu beobachten. In dieser Hinsicht erleben, die sich kaum in fassen lassen. So wurden ähnlicher Ausführungen von geben. Dort sollte nur der im Kugelkopf mit Kadmium zogen (verkadmet) werden, auf Grund eines fehlerhaften Arbeitsplanes erst nach dem men gefräst worden war. Die kamen aber vollständig verkürrück. So nicht verwendbar Lagerstellen waren durch den mium-Auftrag zu stark — wir sie erneut mit genauen sen an die Galvanik zurück. Die entkamdet zurück, wiesen aber



wischen zuviel Druckstellen und hartem auf, die durch den Transport entstanden waren, da es an geeigneten Behältnissen für den Transport solcher geschliffenen Präzisionsteile mangelt. Diese für Lohn und Material mit gutem Geld bezahlten Werkstücke landeten im Schrottkunker.

Die letzte Schrottrücklieferung aus dem Sperrlager der TKO bestand aus einer randvollen Box-Palette mit Stahl- und Gußschrott, sowie weiteren Behältern mit 76 kg Leichtmetallschrott, 85 kg Messingschrott und 185 kg Kupferschrott. Preise schon allein die Materialkosten für diese Schrottmengen fassen lassen. Denn es handelt sich ja ausschließlich um fertig bearbeitete Teile mit hohem Veredelungsgrad. Diese Lieferung war schon die vierte in diesem Jahr. Insgesamt waren es 300 kg Buntmetallschrott. Wer will das verantworten? Wer soll das be-

Bis jetzt hat das noch keiner von uns an seinem Gehalt oder an seiner Mühsal zu spüren bekommen. Aber nicht nur in der mechanischen Vorfertigung wird mangelhaft gearbeitet. Dort wird höchstens noch der schnellsten dieser Pusch entzückt. Auch in den anderen Bereichen gibt es zahlreiche Beispiele dieser Art. Eine solche Stromschiene ist Materialfehler, wie sie im Bild zu sehen ist, wurde, ohne daß dieser Fehler von den beteiligten Kollegen aus Ast, Galvanik und besonders Wwi bemerkt wurde, in den Wandler eingebaut. Als der Wandler bei der Vorprüfung festgestellt wurde, war es zu spät. Die gesamte Primärwicklung mit 24 kg Kupfer, einem Ausleitungsrohr und 15 kg Gießharzfüllung sowie zum Teil in mühevoller manueller Bandagier- und Reißarbeit auf der Bandagier- und Reißarbeit aufzuweisen Hauptisolation mußte in den Schrott wandern. Den Ausschuß rechtzeitig erkannt, hätte weit weniger als ein Prozent der tatsächlich getretenen Kosten ausgemacht. Die Voraussetzung dazu wäre aber, daß alle Beteiligten ihre Arbeit mit feinen Augen und klarem Verstand verrichtet hätten.

Können uns zum Beispiel die Kollegen aus Niederschönhausen, die die Wandlerfüße bauen, erklären, wieso die Schweißnähte die Maße für den Schaltschraubenkreis bei 110 Wandlerfüßen um mehr als 5 mm über dem in der Zeichnung angegebenen Maß liegen? Leider konnten bis jetzt weder beim Konstruktions noch in der Abteilung Standardisierung zulässige Toleranzen erfah-

Bild 3: Mw 3 Meister Gröcka
 Welle Nr. 352 975
 Beanstandung Nr. 81 880
 Keine zeichnungsgerechte Fertigung. Erste Lieferung durch Zeichnungsänderung zu kurz. Zweite Lieferung auf Meisterzettel bei 5 Stück Längenmaß 2 mm zu lang

Schleiferei Abteilungsleiter Kindel
 Messerleiste Nr. 461 674
 Von 725 Stück wurden bisher 614 Stück verkorkst. Die erforderliche Toleranz konnte nicht eingehalten werden. Sichtkontrollen nach den ersten 50 Stück fanden nicht statt

Aber der Fehler wurde erkannt und abgestellt!
 Neue Technologie durch VT/Ft festgelegt. Die ersten 20 Messerleisten waren einwandfrei

Ganz besonders ansprechen möchte ich die Kollegen der Stufenschaltermontage. In der Brigade Lastumschalterbau mußten erst in den letzten Tagen Stromschiene aus Lastumschaltern wieder ausgebaut und nachgearbeitet werden, weil eine durch die Typenprüfung als notwendig erkannte Nacharbeit durch Kollegen dieser Brigade auf Grund eines falsch geschliffenen Senkers oder Bohrers mangelhaft ausgeführt worden war.

Alle diese Beispiele zeigen, wie notwendig es ist, an jedem Arbeitsplatz den Fragen der Qualität die größte Aufmerksamkeit zu schenken und einen entschiedeneren Kampf gegen den Ausschuß zu führen.

Wie vereinbaren sich solche Verstöße gegen die Qualität eigentlich mit der Facharbeiterehre? Wie vereinbart sich das mit den in Brigaden und Meisterbereichen abgegebenen Verpflichtungen, unsere Republik ökonomisch stärker zu machen? Es muß uns, gleich, ob Arbeiter, Angestellter oder Ingenieur so ernst um diese Verpflichtungen sein, daß das Wort Ausschuß in Zukunft ein Fremdwort für uns alle wird und unser Transformatorenwerk wieder unter den besten Betrieben unserer volkseigenen Elektroindustrie einen würdigen Platz einnimmt. Jetzt haben die Meister und Kollegen das Wort!

Hans Pörs, LQR

Bild 6: RFL Kollege Schmieglitz
 Leiter der Kooperationsgruppe Kegelhäder für Stufenschalter wie Kohle verladen. Hier ist die Kooperationskette gerissen. Was wurde im Vertrag vereinbart? Wer trägt die Verantwortung für den Transport?

Org.-Anweisung M 387 besagt:
 (Zur Lagerordnung, Absatz 4)
 „Die Lagerordnung sämtlicher Materialien hat so zu erfolgen, daß keine Lagerverluste und Qualitätsminderungen eintreten...“
 (Bildtexte: Schütz / TNP)

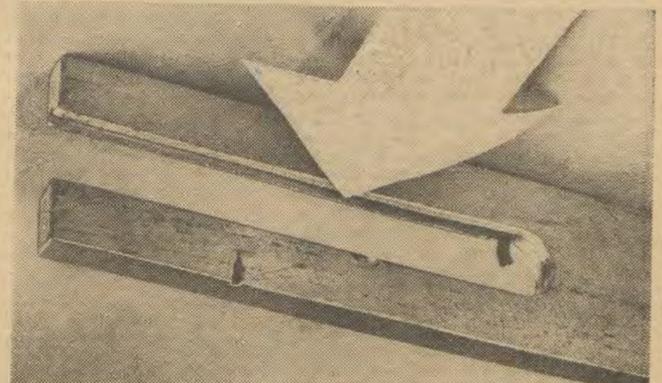
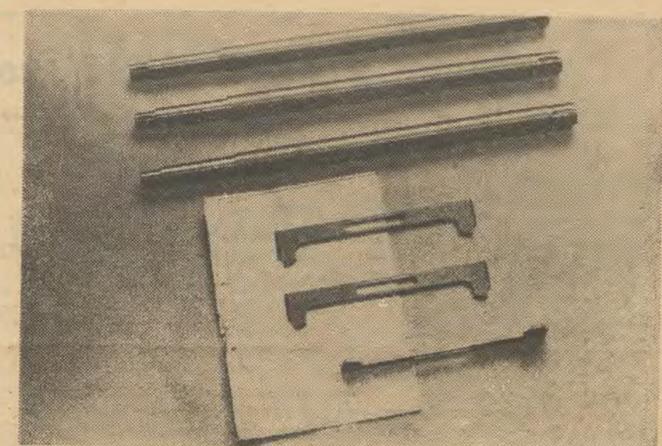


Bild 4: Galvanik — Wwi Abteilungsleiter Kindel — Meister Manthey
 Stromschiene Nr. 355 956
 Einwandfreier Materialfehler durch Doppelung im Blech. Bereits beim Stanzen wurde loses Material herausgequetscht. Trotzdem wurde es durch Ast-Galvanik-Wwi, Brigade Harbig, bearbeitet. Erst die Endmontage stellte den Fehler fest

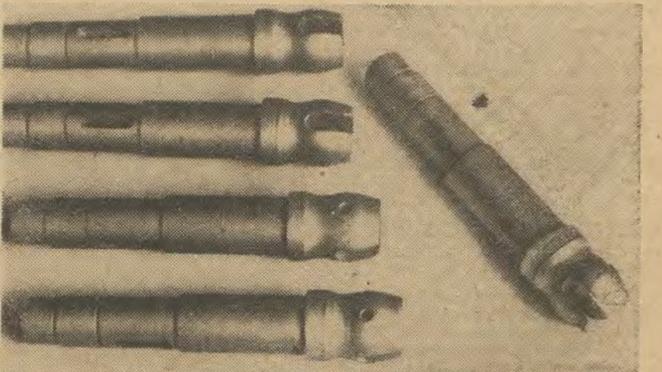


Bild 5: Galvanik Abteilungsleiter Kindel
 Welle Nr. 353 227 R.L./T.1
 Beanstandung Nr. 82 106
 Entgegen der Vorschrift werden die Teile laufend verkadmet. Nacharbeit führt dann immer zu Ausschuß





Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Ende Juni fand in Berlin eine außerordentliche Sitzung des Exekutivkomitees des Weltbundes der Demokratischen Jugend statt. Neben Teilnehmern internationaler Jugendorganisationen wurden besonders herzlich die Vertreter der arabischen Jugend begrüßt.

Auf dieser Komiteesitzung wurde über Solidaritätsmaßnahmen beraten, die speziell die arabische Bevölkerung betreffen. Es geht in diesen Tagen darum, den arabischen Völkern, die Opfer der israelischen Aggression wurden, schnellstens zu helfen.

Der erste Sekretär des Zentralrates der FDJ, Günter Jahn, begrüßte über 60 führende Funktionäre der Weltjugendbewegung. Rudolfo Mechini, WBDJ-Präsident, hatte die ehrenvolle Aufgabe eine Grußbotschaft des Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, zu verlesen. In der Grußbotschaft hieß es: „Als Bestandteil der Globalstrategie des USA-Imperialismus verfolgt die NATO das Ziel, den sozialen Fortschritt der arabischen Völker, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu beseitigen. Der heimtückische Überfall Israels auf die VAR, Syrien und Jordanien hat nach Vietnam einen neuen Kriegsherd geschaffen und damit die Kriegsgefahr in der ganzen Welt erhöht.“ Deshalb wurde in der Grußbotschaft ausdrücklich betont: „In dieser Auseinandersetzung zwischen den Arabern und den Juden geht es nicht um einen Religionskrieg, wie ihn westliche Nachrichtenagenturen gern darstellen, sondern um imperialistische Ausbeutung von riesigen Erdölquellen“.

Schluß mit diesem Krieg! Der Weltbund der demokratischen Jugend forderte und beschloß einen Appell zur Einheitsaktion. Die demokratische Jugend der Welt steht entschlossen an der Seite der arabischen Völ-

Als Delegierte der Syrisch-Arabischen Republik nahmen an der Tagung des Exekutivkomitees des WBDJ Wassel Faisal (links) und A. Fauan teil.



ker und ihrer Jugend. Die feste Solidarität bekunden die Menschen der DDR mit Spenden, die bis zum 25. 6. schon einen Betrag von 485 374 MDN erreicht hatten.

In dem Aktionsprogramm wurde festgelegt: Einberufung einer internationalen Solidaritätskonferenz in einem der arabischen Länder. Bildung einer internationalen Jugendkontrollkommission, welche an Ort und Stelle die Folgen der israelischen Kriegsverbrechen in der VAR, Syrien und Jordanien untersucht. Weiterhin vom 23. 7. bis 1. 8. 1967 eine internationale Solidaritätswoche der Jugend einzuberufen.

Auch die Jugend unseres Werkes sollte sich der Verantwortung, gegen-

zu delegieren, damit unmittelbar bei der Überwindung der Schäden in Städten und Dörfern mitgeholfen werden kann. Diese Idee wurde von Jugendlichen unseres Werkes sofort

WBDJ schlägt die Grundorganisation vor: In allen Abteilungen und Meistereien die Wandzeitungen zu Ehren der heldenhaften Kämpfe unserer arabischen Freunde auszugestalten. Versammlungen einzuberufen, die sich mit den Konflikten im Nahen Osten, im Sinne der Richtlinien unserer Partei, beschäftigen. Organisiert Spendenaktionen. Hilfe für die arabischen Völker heißt Frieden für die Welt. Deshalb sollten wir als Jugend des TRO alles daransetzen, den Staatsplan zu erfüllen, denn nur das bietet uns eine sichere Grundlage, als sozialistischer Staat weitere Hilfeleistungen für die arabischen Länder und für die Menschen zu geben, die jetzt noch um ihre Freiheit kämpfen. **D. Degner, FDJ-Sekretär**

Woche der internationalen Solidarität mit den arabischen Völkern

über der arabischen Welt, bewußt sein. Wir sollten dem Aufruf folgen, Hilfe für die arabischen Länder zu leisten. In den internationalen Jugendbrigaden ist die beste Gelegenheit dazu. Die FDJ ist bereit, Freiwillige in diese internationalen Brigaden

aufgegriffen. Bis zur Stunde liegen neun Anträge bei der FDJ-Leitung vor. Wir würden uns freuen, wenn sich zur Solidaritätswoche weitere Freunde, ob Mädchen oder Junge, für diese direkte Hilfsaktion entscheiden. Auf Grund der Beschlüsse des

Gespräch mit einem Diplomaten

Freundschaftsveranstaltung zweier Klassen der Betriebsberufsschule

Nach Vorarbeit des Genossen Wientzeck mit dem Kreisvorstand der DSF Köpenick trafen sich am 16. Juni die Klassen AM 61 und AM 51 unserer BBS zur ersten Veranstaltung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Rahmen des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Als Gäste waren erschienen: Genosse Viktor Alexandrowitsch Jürgens, Attaché der Botschaft der UdSSR, und Genosse Ücker, Mitarbeiter des Kreisvorstandes der DSF.

In einer von der sprachlichen Leistung und dem Inhalt her beeindruckenden Weise legte Genosse Jürgens in seinen Ausführungen den Charakter, die Struktur, die geschichtliche Entwicklung und die ge-

sellschaftliche Bedeutung des Komsomol dar.

Er erläuterte, wofür der Jugendverband zweimal den Rotbannerorden der Arbeit und dreimal den Lenin-Orden erhalten hat.

Der Redner charakterisierte die Haltung der Jugend bei der Abwehr der Intervention, bei der Industrialisierung, im Großen Vaterländischen Krieg, beim Wiederaufbau und bei der Neulandgewinnung. Er legte das Verhältnis zwischen der Partei, der KPdSU, und dem Komsomol, dem Helfer und der Reserve der Partei, dar.

Dann ging er auf die Leistungen der Komsomolzen bei der Bewältigung der technischen Revolution ein. **Imponierend die Zahlen:** 23 Millionen Mitglieder (14 bis 28 Jahre),

davon 8 Millionen Techniker, Ingenieure und Agronomen, von ihnen sind 140 000 Deputierte der örtlichen Sowjets und 209 Deputierte des Obersten Sowjets.

Die anschließende Diskussion berührte solche Fragen wie Mode, Beatle-Musik, Wehrpflicht, Schule und Studium und die Rolle des Jugendverbandes in der Auseinandersetzung mit den wenigen Jugendlichen, die der westlichen Dekadenz gegenüber empfänglich sind.

Erste Stimmen nach der Zusammenkunft lauteten: Der diplomatische Repräsentant der SU hat uns imponiert und gefallen. Genosse Jürgens ist im September wieder bereit, auf einem Forum zu sprechen.

Karl Laxczkowiak

**kurz –
schnell –
aktuell –**

Übt Solidarität

Die zentrale FDJ-Leitung ruft alle Angehörigen des Werkes in der Woche der Solidarität zu einer Spendenaktion auf. Ab 23. Juli werden die gewählten FDJ-Funktionäre Spendenlisten bereithalten, in die sich jeder eintragen kann.

Verbesserung der Kulturarbeit

Zur Verbesserung der Kulturarbeit in unserem Werk ruft die FDJ-Leitung zur Bildung von Kulturgruppen auf, bzw. bittet um Information über die bereits bestehenden Gruppen. Die FDJ-Leitung hat die Möglichkeit sich bildende Gruppen vor allem durch geeignete Fachkräfte fachlich-methodisch zu unterstützen.

Jugendsportfest

Die FDJ-Leitung bereitet ein großes Jugendsportfest unter dem Motto „Jeder ist so jung, wie er sich fühlt“ für den Herbst dieses Jahres vor. Wir bitten alle im Werk bestehenden Sportgruppen ihre Teilnahmemeldungen an die FDJ-Leitung, App. 259 (Hauptwerk), abzugeben. Näheres in einer der nächsten Ausgaben des „TRAFO“.

Sie lesen in der nächsten Ausgabe auf der Jugendseite:

**Was macht die Jugend
zu Ehren des Roten Oktober?**

**Neuerscheinungen
in der
Technischen Bücherei**

Lehrbuch der Automatisierungstechnik
Berlin, Verlag Technik 1966, T-050/66/196, T-050/66/197

Qualitätskontrolle - Qualitätssicherung
Berlin: Verlag Die Wirtschaft 1966, B-311/66/198, B-311/66/199

Mathematik und Wirtschaft
Bd. III, Berlin: Verlag Die Wirtschaft 1966, B-311/66/201

Mit den Neuerern zum wissenschaftlich-technischen Höchststand
Berlin: Staatsverlag 1965, T-040/66/202

Elektronische Datenverarbeitung
Berlin: Verlag Technik 1966, T-590/66/203

**Herzlichen Glückwunsch
zum Lebensabend**

Als Alters- und Invalidenrentner sind in den vergangenen Wochen wieder mehrere Kolleginnen und Kollegen aus unserem Werk ausgeschieden. Unser Glückwunsch für einen frohen und gesunden Lebensabend gilt heute:

Bernhard Maiwald, TNS; Hermann Wernicke, PA; Ewald FINDER, Btm; Otto Leo, Ra; Erich Bosinski, PML; Erich Steinhöfel, Tö; Meta Kallweit, LSW; Anna Wadepuhl R/Kg, Ernst Bohmann, VI/Ft; Emma Richter, WFB; Paul Vollbert, FF; Johanna Allers, RF.

Ein Höhepunkt des geistig-kulturellen Lebens der Hauptstadt werden die Berliner Festtage sein, die in der Zeit vom 1. bis 14. Oktober stattfindend, sich zum elften Male jähren.



Unsere Theaterstadt Berlin, deren Leistung und Wirkung sich immer tiefer im Weltinteresse befestigen, nimmt ihre Voraussetzungen wahr, eine echte Weltstadt des Theaters zu werden.

Ein besonderes Anliegen der XI. Berliner Festtage wird es sein, die Ergebnisse unserer sozialistischen Kulturentwicklung im Jahre des 50. Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorzustellen. Hervorragende Solisten und Ensembles aus dem Ausland, wie das Borodin-Quartett, Moskau, das Kammerorchester der Moskauer Philharmonie, die Nationalphilharmonie Warschau, der Madrigal-Chor aus Bukarest, das Nationaltheater Prag, das Lykabetos-Theater, Athen, und das Teatro de Mimos aus Chile, werden in diesem Jahre gemeinsam mit den Künstlern aus der

**Berliner Festtage -
Höhepunkt im
Kulturleben!**

Deutschen Demokratischen Republik das Gesicht der Festtage prägen.

Die Theater der Hauptstadt bereiten sich mit zahlreichen Premieren auf das Ereignis vor. Die Deutsche Staatsoper bringt das Ballett „Die Ballade vom Glück“ von Kurt Schwaen zur Uraufführung und wird die Premiere der Oper „Mansueto“ von R. Keiser herausbringen. Das Metropol-Theater wartet auf mit einer Neuinszenierung des „Bettelstudenten“ von C. Millöcker. Besonders beachtenswert ist das Vorhaben des Deutschen Theaters. Neben den „Feinden“ von Maxim Gorki werden drei Gegenwartsstücke ihre Premiere bzw. ihre Uraufführung erleben. Es handelt sich dabei um „Baran oder Die Leute vom Dorf“ von Friedhold Bauer, „Lorbaß“ von Horst Salomon und „Prozeß in Nürnberg“ von Rolf Schneider.

Das Berliner Ensemble am Bertolt-Brecht-Platz bringt eine Neu-

inszenierung der „Mutter“ von Brecht nach Motiven des weltbekannten Romans von Maxim Gorki. Das Maxim-Gorki-Theater bereitet „Die seltsame Reise des Alois Fingerlein“, ein Schauspiel von Rainer Kernld, vor.

Das Programm der Festtage ist zu umfangreich, um alle interessanten Veranstaltungen hier aufzuführen zu können. Es sei lediglich noch auf das Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters Weimar mit „Faust“ (Teil I und II) hingewiesen.

Noch besteht für alle Kollegen unseres Werkes die Möglichkeit, Karten zu bestellen. Wir wollen besonders die sozialistischen Kollektive ansprechen. Kartenbestellungen sollten umgehend (spätestens bis zum 5. August) bei der Kollegin Koppe, Steinbaracke, App. 133, abgegeben werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, das vollständige Programm der Festtage einzusehen.

Mutti näht ein Schulkleid

Noch tummeln sich unsere Mädels und Jungen in den Ferien, aber welche Mutti denkt nicht schon jetzt

daran, wie sie ihre Tochter nett gekleidet in das neue Schuljahr schickt? Heute wieder ein Hinweis zum selbstschneidern.

Zweierlei Material ist jetzt ebenso aktuell für Kinder wie für Erwachsene. Für das Schulkleid paßt kariert und uni, farblich aufeinander abgestimmt, besonders gut. Der Vierbahnenrock ist dem mit Schlußleiste verarbeiteten Oberteil an der Taille angesetzt.

Modellnummer: 2263

Stoffverbrauch für 7 bis 11 Jahre - etwa 0,80 m karierten und 0,90 m einfarbigen Stoff je 130 cm breit.

Einzelschnitte sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modellnummer und der gewünschten Größe vom Verlag für die Frau - Werbeabteilung - 701 Leipzig 1, Postf. 1005/1025 zu beziehen.



TIERPARK-NOTIZEN

Vier Tigerchen brachte die Bengaltigerin „Valja“ kürzlich zur Welt. Da sie nach einigen Tagen die Jungtiere nicht mehr annahm, werden sie mit der Flasche aufgezogen.

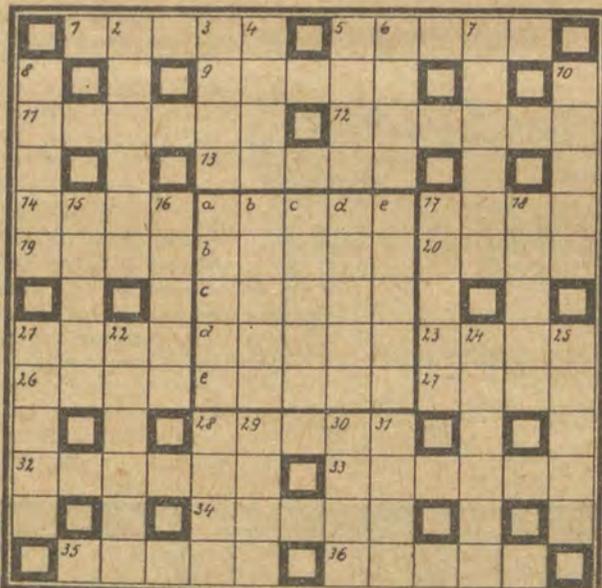
Zwei europäische Genetten kamen auf Grund der freundschaftlichen Beziehungen aus dem Warschauer Zoo in unseren Tierpark. Genetten gehören zu den Schleichkatzen. Bisher verfügte unser Tierpark noch über keine Vertreter dieser Raubtierart.

Das 15. Bisonkalb ist seit Bestehen des Tierparks auf der großen Bison-Prarie zur Welt gekommen. Damit ist seit einigen Jahren das erstmal wieder ein Bison-Kind zu sehen.

Junge Wildkatzen sind das Ergebnis eines Züchterfolges, der vor wenigen Jahren in Tiergärten noch unmöglich erschien. Seit Jahren gelingt allerdings in Berlin die Vermehrung und glückliche Aufzucht dieses Raubwildes, das in wenigen Exemplaren nur noch im Harz anzutreffen ist.

Junge Wildkatzen sind das Ergebnis eines Züchterfolges, der vor wenigen Jahren in Tiergärten noch unmöglich erschien. Seit Jahren gelingt allerdings in Berlin die Vermehrung und glückliche Aufzucht dieses Raubwildes, das in wenigen Exemplaren nur noch im Harz anzutreffen ist.

Rätselecke



Waagrecht: 1. Oasengruppe in der Algerischen Sahara, 5. Lichteinheiten, 9. Geschwulst, 11. Schmelzgefäß, 12. Werkzeug, 13. Schandfleck, 14. englische Stadt, 17. indische Währung, 19. italienischer Maler, 20. Schreibweise, 21. männlicher Vorname, 23. eine der Gezeiten, 26. Weinernte, 27. Schilfgras, 28. religiöses Bauwerk in Indien, 32. Zeitmaß, 33. Spalte, 34. Zeit von Mittag zu Mittag, 35. Strauchfrucht, 36. Lebenspartner.

Senkrecht: 2. Staat im Westen der USA, 3. Lebenshauch, 4. Industriestadt südlich von Moskau, 5. Gerbmittel, 6. europäisches Grenzgebirge, 7. Drama von Goethe, 8. Sternbild, 10. Flächeninhalt, 15. Scheunenboden, 16. Fehlos, 17. Herbstblume, 18. sagenhafte theban. Königin, 21. enges Tal, 22. Gewohnheit, 24. polnischer Arbeiterführer und Staatsmann, gest. 1956, 25. Verordnung, 28. Forstmaß, 29. Kopf, Spitze, 30. europäische Hauptstadt, 31. Schulsaal.

Magische Mitte: a) Nagetier, b) nordfranzösische Stadt, c) mittelenglischer Fluß, d) Verwandte, e) Sowjetvolk

Auflösung aus Nr. 27

Waagrecht: 1. Stift, 5. Etüde, 9. Ralle, 11. senior, 12. Blende, 13. Natal, 14. Eder, 17. Keil, 19. Roma, 20. Erle, 21. Adda, 23. Tein, 26. Neer, 27. Esse, 28. Rhein, 32. Eselei, 33. Metrik, 34. Kreml, 35. Staat, 36. Elite.

Senkrecht: 2. Tandem, 3. Fron, 4. Tara, 5. Elba, 6. Tell, 7. Danaer, 8. Ester, 10. Meile, 15. Dolde, 16. Radar, 17. Kette, 18. Iltis, 21. Anden, 22. Defekt, 24. Esprit, 25. Nelke, 28. Reka, 29. Hirt, 30. Imme, 31. Neil.

Magische Mitte: a) Raket, b) Amati, c) Karat, d) Etage, e) Liter

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther Redakteur: Erich Kohnetzke, Urlaubsvertretung: Eilifus Paffrath, Redaktionssekretärin: Ingrid Sundermann Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50.12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Abstecher nach Afrika

Ich bin mit meinem Vati ins Ferienlager Prenden gekommen. Es ist hier alles so prima. Selbst Wasserspringen habe ich in diesem Jahr gelernt. Fast täglich gehen wir baden, und im See gefallen mir am besten die Seerosen. Sie sind sehr schön. Ich habe da schon verschiedene Blumen gesehen, die ich in der CSSR nicht gefunden habe. Ich wäre froh, wenn ich sie in mein Herbarium kleben könnte. Aber am schönsten war es im Berliner Tierpark. Schade nur, daß wir nicht mehr als zwei Stunden Zeit hatten für die Besichtigung. Ich fühlte mich im Brehm-Haus wie in einer ganz unbekanntem Welt.

Mein Großvater erzählte mir oft verschiedene Märchen über Wildtiere in Afrika, und ich dachte fast, ich wäre direkt in Afrika. Obwohl ich sehr viele Tiere im Tierpark gesehen habe, haben mir die Tropenpflanzen am besten gefallen. Und am allerbesten die Palmen und Orchideen. Ich wünschte mir, daß mir mein Vati auch so ein Glashaus in unserem Garten baut, damit ich dort auch solche Pflanzen pflegen kann.



Der Besuch im Brehm-Haus war mein schönstes Erlebnis. Nur schade, daß wir nicht länger dableiben konnten.

Jan Hanzi Kratochvil, Prag,
zur Zeit Prenden,
Spitzname: Orko, 8 Jahre

Neptun und Vanillepudding

Das schönste Erlebnis im Lager war für mich das Neptunfest. Viele Kinder und auch ein paar Erwachsene wurden von Neptun getauft. Einige Mädchen hatten Angst davor und liefen weg, aber sie wurden alle von Neptuns Häschern wieder eingefangen. Die Täuflinge wurden ins Wasser geworfen und mußten Vanillepudding essen. Aber das taten wir gern.

Bevor ein Täufling ins Wasser geworfen wurde, wurde er mit einer großen Portion Seifenschaum eingeseift. Das war recht lustig. Neptun war unser Pionierleiter Ulli, und die Meeressäugerin war Frau Rademacher, die wir beim Abschlußfest „Nachtigall“ getauft haben, weil sie so schön singen kann. Als die Taufe vorbei war, konnten alle anderen auch Vanillepudding essen und baden gehen.

Rainer Lorenz, 11 Jahre



Die gestohlenen Kasperlepuppen

Es war der zehnte Tag des Ferienlagers. Wir gingen wie an jedem Tag um 20.00 Uhr ins Bett, konnten aber nicht einschlafen. Schließlich schliefen wir doch ein. Plötzlich kam Onkel Martin ins Zimmer und rief: „Alles aufstehen! Es ist etwas gestohlen worden.“ „Was denn?“ fragten wir. „Ein Kasperletheater!“ sagte Onkel Martin.

Auf dieser Seite setzen wir die Veröffentlichung der schönsten Erlebnisberichte der Kinder aus dem I. Durchgang des Ferienlagers Prenden fort. Wir wollen Ihnen damit einen kleinen Einblick in das Leben und Treiben Ihrer Rangen — fern von Vati und Mutti — geben.

Wir bitten die Eltern nachstehender Kinder, in der Redaktion Presse und Funk Präsente abzuholen, die die Kinder für ihre Beteiligung an unserem Wettbewerb „Kinderjournalisten“ erhalten: Jochen Schmidt, Bianca Ramfeld, Sylvia Ermel, Cornelia Fabisch, Petra Leheldt, Marina Skole, Rainer Lorenz, Monika Schmidt, Birgit Olbrisch, Bärbel Sorkowski, Petra Crüger, Burkhard Zeh, Bernd Krüger, Jörg Rakowski, Jörg Schneider, Andreas Strencioch und Frank Stolz.

Denn im Wald, da sind die Räuber...

An einem Abend kam unsere Leiterin zu uns und sagte, daß wir heute nacht eine Wanderung machen. Wir sollten aber den kleineren Gruppen nichts verraten! Nun wurden wir schon ungeduldig, bis es endlich 21.45 Uhr war. Wir gingen zusammen mit Bernd, dem Leiter der Gruppe 13. Er erzählte uns auf dem Weg eine tolle Gruselgeschichte, so daß wir uns alle fürchterlich gruselten. Langsam gingen wir die schummergeige Dorfstraße entlang. Unser Auftrag war, Kasperlepuppen ab uns zu fallen zu lassen.

„Nun werden ungefähr die Kleinen geweckt“, meinte Bernd, „und ihnen wird gesagt, daß ihre Kasperlepuppe gestohlen sind!“ Wir triumphierten. Nun bogen wir in einen Seitengang ein. Dort war ein Bauernhof mit vielen Hunden. Später legten wir noch eine Fahne hin und versteckten uns im Wald. Plötzlich bellten die Hunde. Wir dachten: „Jetzt kommen die Kasperlepuppensucher.“ Da sahen wir auch schon Lichter. Sie, die Kleinen, waren ganz nahe. Bernd, unser Leiter, legte sich reglos auf die Erde. Die Kleinen versammelten sich um ihn und riefen durcheinander. Eines riefen, man solle ihm Wasser über den Kopf gießen oder ihn abkitzeln. Bernd lachte, denn er war gar nicht kitschig. Plötzlich sprang er auf, und die neugierige Bande stürmte auseinander. Dann sammelten sich die Gruppen, und wir gingen gemeinsam ins Lager zurück. Alle waren sehr müde und schliefen gleich ein, denn es war doch so ein aufregendes Ferienerlebnis und auch mein schönstes.

Birgit Olbrisch, 12 Jahre



Erlebnisse im Wald

Früh am Morgen gingen wir in den Wald, um Blaubeeren und Pilze zu sammeln. Unterwegs spielten wir Verstecken. Plötzlich sah ich hinter einem Gebüsch ein Reh. Wir sahen uns das Reh an. Dann gingen wir weiter. An diesem Tage sahen wir noch Frösche und viele Ameisenhaufen. Aber als dann auf einmal ein Hase über den Weg hoppelte, haben wir doch noch einen Schreck bekommen.

Bianca Ramfeld, 10 Jahre



Dann gingen wir zusammen mit zwei anderen Gruppen in den Wald, um den „Dieben“ die Beute wieder abzugeben.

Unterwegs fanden wir mindestens zehn Kasperlepuppen. Onkel Martin mußte oft nach dem Weg suchen. Aber schließlich fanden wir eine höchst verdächtige Fahne aus dem Lager. Also suchten wir weiter. Auf einmal wichen wir einen Schritt zurück, denn vor uns lag ein Erzieher aus dem Lager und schlief.

Plötzlich sprang er mit lautem Geschrei auf. Er rief: „Hu, hu!“ Erleichtert atmeten wir auf. Doch da begann es auch hinter uns zu brüllen. Als wir aber sahen, daß es die Gruppe 5 war, lachten wir laut. Dann machten wir uns auf den Heimweg. Im Lager stürmten wir erstmal den Teekübel, denn alle hatten großen Durst. Müde legten wir uns in die Betten und schliefen sofort ein.

Sylvia Ermel, 10 Jahre